

„Jetzt könnte ein guter Zeitpunkt sein, unsere Vorstellung davon, wie eine Revolution aussehen könnte, zu überdenken. Vielleicht sind es keine wütenden, leistungsfähigen Körper, die als Demonstrationzug durch die Straßen ziehen. Vielleicht sieht es eher wie ein Stillstehen der Welt aus, weil alle Körper erschöpft sind – Care muss Priorität bekommen, bevor es zu spät ist.“

In dem Essay „Get Well Soon“ (2020) skizziert Johanna Hedva ein Szenario, das im Frühjahr 2020 durchaus möglich zu sein schien. Es ist mit der Hoffnung verbunden, dass das Wissen um die universelle Verletzlichkeit aller Körper zu einem gesellschaftlichen Umdenken führen kann. Care¹ zu priorisieren und Sorgearbeit zu leisten und-oder auf Sorgearbeit angewiesen zu sein, bedeutet in einer kapitalistisch strukturierten Gesellschaft immer auch, in Reibung mit den normierten und normierenden Vorstellungen von Produktivität und Leistung zu kommen. Es ist an der Zeit, den Ableismus² der Gesellschaft grundsätzlich in Frage zu stellen.

– Ankündigungstext *caring structures*, Kunstverein Hildesheim 2020

Liebe*r Erzieher*in,

vielen Dank, dass du einen Workshop des Kunstverein Hildesheim anleitest. Für dich als Anleiter*in des Angebots haben wir einen kleinen Leitfaden zusammengestellt, der dir hoffentlich bei der Umsetzung hilft. Bitte ließ ihn in Ruhe durch und bereite alles vor.

Eine Bitte von uns an dich: Wir würden uns sehr über 10 Fotografien des Arbeitsprozesses und der bearbeiteten Hefte freuen. Die Kinder sollten darauf nicht zu erkennen sein. Am besten nur von hinten oder Details fotografieren.

Bei Fragen kannst du dich per Mail an uns wenden: vermittlung@kunstverein-hildesheim.de

Viel Spaß wünschen dir Laura und Maren.

¹ Der Begriff Care hat im Englischen und im Deutschen eine vielfältige Bedeutung und meint unter anderem Sorgetragen, Aufmerksamkeit, Fürsorge, Pflege und Zuwendung.

² Der Begriff Ableismus bezeichnet die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer körperlichen Fähigkeiten. Er ist angelehnt an den englischen Begriff ‚Ableism‘, der in den Disability Studies entwickelt wurde.

LEITFADEN

1. Was haben wir geplant?

Die Ausstellung des Kunstverein Hildesheim zu dessen Anlass der Workshop entwickelt wurde, trägt den Titel *caring structures*. Indem sie Arbeiten von Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen zusammenbringt, möchte die Ausstellung einen Raum für ein kritisches und zukunftsweisendes Nachdenken über die Tätigkeit des Sorgetragens eröffnen.

Eine digitale Repräsentation der Ausstellung findest du unter diesem Link. Das Kennen der Ausstellung ist für den Workshop jedoch nicht unbedingt nötig.

<https://www.kunstverein-hildesheim.de/caring-structures-ausstellung-digital/>

Der Workshop zielt auf die Reflexion einer sorgetragenden Struktur aus dem Alltag der Kinder ab. **„Dein liebstes Kuscheltier ist immer nah bei dir...“** dreht sich um die unvergleichliche Beziehung zwischen Kind und Kuscheltier. Ausgehend von dem Gedanken der ständigen Verfügbarkeit des Kuscheltiers zum Zwecke des Tröstens oder Frustabbauens, möchte der Workshop dieses spezielle Verhältnis mit den Kindern spielerisch reflektieren. Fragen nach den gemeinsamen Lieblingsbeschäftigungen und -orten oder den einzigartigen Superkräften des treuen Begleiters sollen den Kindern ermöglichen, das Konzept des „Sorgetragens“ und des „Für-Einander-Daseins“ zu verstehen. Die Abschlussfrage: „Wie erholt sich dein Kuscheltier? Was kannst du ihm Gutes tun?“ zielt auf eine Umkehrung dieser Logik.

Als Material wird eine von den Vermittlerinnen des Kunstvereins erarbeitete Broschüre zur Verfügung gestellt, in der die Kinder durch gezielte Fragen aufgefordert werden, gestalterisch die Beziehung zu ihrem Kuscheltier zu beschreiben.

2. Wo ist der beste Ort für das Angebot?

Suche dir für das Angebot einen ruhigen Ort aus, an dem ihr als Gruppe möglichst ungestört sein könnt und die Kinder bequem auf dem Boden oder an Tischen sitzen und arbeiten können. Die Kinder sollen einen möglichst sicheren und geschützten Raum spüren.

3. Was muss vorbereitet werden?

- Die Kinder können ihr Kuscheltier in die Kita mitbringen, wenn sie möchten. Achte bitte darauf, dass alle davon wissen und sich keines der Kinder bei dieser Information übergangen fühlt.
- Bastelmaterial wie Stifte, Schere, Kleber, verschiedene Papiere, Stoff uvm. - Je nach Fähigkeit der Kinder und mit was ihr in der Kita bereits vertraut seid.

4. Wie läuft der Workshop ab?

Bereite die Kinder auf das Thema des Workshops vor. Dafür kannst du die Geschichte des Kinderbuchautors Janosch (Seite 1) zur Unterstützung nehmen. Erkläre außerdem zu Beginn, dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt und bitte um gegenseitigen Respekt. Achte auch selbst darauf, offen für die Phantasien und Ideen der Kinder zu sein. Vielleicht hast du selbst eine Idee für eine kurze Übung oder ein Spiel mit dem die Gruppe gemeinsam warm werden kann?

Ansonsten könnte ihr mit einer gemeinsamen Vorstellungsrunde der Kuscheltiere beginnen bzw. weitermachen. Dabei kannst du den Namen und das Alter abfragen und seit wann sie das Kuscheltier haben. Dies kann im Steckbrief (Seite 2) - vielleicht mit deiner Unterstützung - eingetragen werden. Wer seines dabei hat und möchte, kann es herumzeigen.

Bearbeitet nun nach und nach die Fragen. Wahrscheinlich bringt jedes Kind sein eigenes Tempo mit. Deswegen ist es der Gruppe bzw. deiner Entscheidung überlassen, ob ihr weiter gemeinsam oder doch individuell arbeiten möchtet. Vielleicht gibt es Phasen der individuellen Beschäftigung sowie Fragen, an denen ihr wieder zusammenkommt. Diese bitten wir dich, vorher auszuwählen, um den Kindern einen möglichst klaren Rahmen zu geben.

Gegebenenfalls arbeitet ihr in mehreren kürzeren Einheiten verteilt über mehrere Tage am Heft, wenn es zu viele Fragen auf einmal sind. Vielleicht eignet sich ein Zeitpunkt im Laufe eurer täglichen Routine besonders gut für das Angebot.

Am Ende des Workshops rundet ein kurzes spielerisches Feedback der Kinder die Einheit ab. Selbstverständlich dürfen alle Kinder ihre Hefte behalten.